

**Die Bauart der  
Industrie ausschlag-  
gebend für ihre  
Existenz.**

Organismus keine bestimmte Größe gegeben ist. Die Überdimensionierung des Betriebskörpers gewährleistet dann eben einwandfreien Betriebsorganismus. Auf diese Tatsache muß hingewiesen werden, wenn vom Standpunkt der Fabrikation die Größenausdehnung beurteilt werden soll. Eine überdimensionierte Anlage widerläuft den Belangen der Arbeiter, weil sie ihn in unmenschliche Abhängigkeit bringt. Dem Unternehmer andererseits droht der Ruin, weil der Betriebsorganismus nicht reibungslos funktioniert. Und daraus entstehen volkswirtschaftliche Schäden, die unter Umständen auch noch die Staatsordnung in Gefahr bringen. Aus diesem Grunde ist der Aufbau der Industrie als tragendes Fundament der Warenerzeugung der wesentlichste Faktor ihrer Existenz heute und in nächster Zukunft geworden.

**Zentralisierung  
bisher – und heute?**

Es ist sehr interessant, wie z. B. der größte amerikanische Industrielle Henry Ford, der selbst die Zentralisierung der Industrie auf unvorstellbare Ausmaße gebracht hat, heute über den Aufbau der Industrie denkt. Im folgenden soll daher ein Interview bei Henry Ford durch Hickman Brice (Auszug aus einem amerikanischen Bericht) wiedergegeben werden:

„Es zeigt sich immer deutlicher, daß wir der Zukunft, ob sie uns nun Zeitläufe der Tätigkeit und solche der Ruhe, oder anders gesagt: Zeitläufe des Wohlstands und solche der lähmenden Stauung bringen wird, nur dann mit Vertrauen entgegensehen können, wenn wir ein gesundes Gleichgewicht zwischen Landwirtschaft und Industrie schaffen und erhalten können.

Beachten Sie, daß ich im Gegensatz zu manchen unserer Wirtschaftler, die Zeitkreisläufe nicht ableugne. Hier scheint ein in den Dingen begründeter rhythmischer Pulsschlag vorzuliegen. Arbeit - Stillstand, oder Aufstieg - Schrumpfung. Ich sehe nur nicht ein, warum das gleichbedeutend sein soll mit „guten“ und mit „schlechten“ Zeiten. Man könnte durchaus die Zeiten der Untätigkeit zu recht guten Zeiten machen, wenn wir nur lernen wollten, sie richtig zu nützen; wenn wir uns auf sie wie auf einen Sonntag oder wie auf die Sommerferien vorbereiten wollten.

Wir müssen, um hier einen richtigen Gesichtspunkt zu gewinnen, die Wirklichkeit beachten, daß nämlich die Landwirtschaft der Urboden alles Tuns ist. Die Landwirtschaft ist naturgebunden, während gewisse Teile unseres Geldsystems und unserer Preisbildung unnatürlich sind. Da sitzen die Schwierigkeiten. Wir haben versucht, die Landwirtschaft einem künstlichen Geldsystem anzupassen, anstatt daß dieses der Natur angepaßt worden wäre. Und zuletzt gewinnt, wie Sie wissen, immer das Natürliche. Denn das Leben sprengt Grenzen, die man ihm anlegen will.

Warum ich so interessiert bin an einem gesunden Verhältnis von Landwirtschaft und Fabrikation, liegt darin, daß beide vor allem natürliche Dinge sind. Sie gehören zusammen und waren es auch bis vor kurzem noch. Man erinnert sich noch der Zeit, als jeder Bauer seine Werkstatt und jeder städtische Betrieb seinen Garten hatte.

Farm und Fabrik gehören zusammen wie die beiden Hände und die beiden Füße. Wie bringt man sie zusammen? Nun, die Fabrikation beginnt sich in das Land hinauszudehnen. Man nennt es: Dezentralisation der Industrie.

Das bedeutet, daß man in einer großen Zahl von kleinen, auf das Land verteilter Siedlungsstellen fabrikatorisch arbeitet, anstatt in großen, zusammengefaßten Fabriken. Daraus kann sich eine ländliche Industrie im Gegensatz zur Fabrikation in überbevölkerten Städten ergeben, die jedermann zugute kommen kann. Wir können das machen, weil wir an der städtischen Massenproduktion gelernt haben. Diese war an sich kein Irrtum, sie könnte aber durch unzeitgemäße Weiterführung nun einer werden. Wir können das in den überbevölkerten Industriezentren Gelernte mit Vorteil auf die besseren Bedingungen des ländlichen Lebens übertragen.

Die Aufteilung großer Güter setzt ja unter gewissen Bedingungen in eine solche von vielen kleinen Siedlerstellen automatisch ein. Dieser Einsatz nimmt von der

Die Auffassung Henry Fords ist außerordentlich erfreulich und zugleich hoffnungsvoll. Wenn er heute die Schwierigkeiten der Zentralisierung zugibt und aus dieser Erkenntnis die einzige Folgerung zieht, einen andern Kurs einzuschlagen, dann können diese Fehler bei einem gesunden Neuaufbau vermieden werden.

In Deutschland zeigte unsere Industrie auch Zustände, die sich zum Teil auch schon denkbar ungünstig auswirkten, wenn auch infolge der konservativen Haltung vieler Unternehmer das Schlimmste nicht eingetreten ist. Immerhin waren die Folgen der Arbeitslosigkeit mit rund 7 Millionen Arbeiter ein bedenklicher Zustand. Da hier allein konservative Gesinnung nicht helfen konnte, ist es wie ein großes Wunder zu bezeichnen, daß dank der nationalsozialistischen Machtergreifung in Deutschland auch in dieser Hinsicht ein Wille auftrat, der den Industriebau in eine neue Zukunft verheißende Richtung lenkte. Der Nationalsozialismus hat die Voraussetzungen geschaffen, die eine zielbewußte Industrieverlagerung im deutschen Raum möglich machen. Der Staat will hier vor allem die Sicherheit des Bestandes der Arbeit gewährleistet wissen. Wenn in dieser Abhandlung von dem Standpunkt eines hochentwickelten Betriebsorganismus die Größe der Fabrik untersucht wurde, so kann festgestellt werden, daß beide Standpunkte, sowohl die Sicherheit als auch die Erfordernisse des Betriebes, das gleiche Ziel haben, nämlich Dezentralisierung. Man kann sagen, die Uebereinstimmung muß sich folgerichtig ergeben, andernfalls ist einer der Standpunkte falsch.

**Volkssicherheit und Betriebsaufbau verlangen Verlagerung der Industrie.**

Dr. J. W. Ludovici schreibt in der Einleitung zu dem Werk „Industrieverlagerung“, erschienen im Zentralverlag der NSDAP Franz Eher Nachf.:

„Industrieverlagerung ist entwicklungsgeschichtlich begründet, volks-, staats- und wehrpolitisch gesehen, eine Teilmaßnahme, die ihren Sinn im Rahmen eines Planes der Raumordnung erhält, die uns aus der Unsicherheit in Wohnung, Nahrung und Wehr hinausführt.

Niemand wird die Wirklichkeit, die enge und lebendige Beziehung dieser drei Bestimmungsgrößen und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung unseres Volkes bestreiten können.

Diese Wirklichkeit ist zwingend und verlangt von uns, daß wir überlegen, welche Maßnahmen notwendig sind, um ihr gerecht zu werden. Volkswirt, Betriebswirt und Ingenieur müssen ihre gemeinsame Arbeit darauf abstellen, in diesen Plan alles das hineinzubauen, was dieser Sicherheit dient“.

Damit kommen wir auf die praktische Durchführung der Industrieverlagerung selbst. Hier scheint es dem Verfasser wesentlich, daß in engster Zusammenarbeit mit der Reichsplanung der Unternehmer selbst aus seinem Betrieb heraus die Maßnahmen ergreifen muß, die zugleich einen organischen Aufbau seines Betriebes gewährleisten.

Die heutigen Industrien sind Gründungen, die sich zunächst nicht nach organischen Gesichtspunkten entwickeln konnten. Wie bereits vorher erwähnt, fehlten die Erfahrungen, um klar sehen zu können. Heute verfügen wir über diese Erfahrungen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den gegenwärtigen Zustand klar zu erfassen und zielbewußt planungsmäßig die Anlage umzustellen.

Bei den über 2 Millionen Kleinbetrieben (in Deutschland) mit je bis 10 Arbeitskräften sind die Betriebsverhältnisse, wenn auch nicht ideal, so doch erträglich, weil auf kleinerem Raum die Einrichtungen leichter und übersichtlicher gestaltet werden können. Trotzdem muß gesagt werden, daß der Leerlauf im Arbeitsprozeß im Durchschnitt größer ist als die genutzte Arbeitsweglänge. Wenn diese Mängel hier nicht so schwerwiegend in Erscheinung treten, dann ist es darauf zurückzuführen, daß in diesen kleinen Betrieben die Beteiligten über die normale Arbeitszeit hinaus tätig sind. Die Mängel werden durch verlängerte Arbeitszeit wieder ausgeglichen.

**Der Leerlauf heute noch größer als die genutzte Arbeitsweglänge.**

In den 100 000 Mittelbetrieben bis zu 200 Arbeitskräften sind die Verhältnisse schon wesentlich schwieriger. Auf Grund von Untersuchungen kann hier gesagt werden, daß hier der Leerlauf ebenfalls im Durchschnitt größer ist als die genutzte Arbeitsweglänge. Wenn hier auch manches durch verbesserte Maschinenanlage gut gemacht wird, so kann doch gesagt werden, daß dieser Zustand, der